

Energie: potenzieller Game-Changer für 2026

Fertiggestellt am 17. Dezember 2025

Von François Rimeu, Senior Strategist, Crédit Mutuel Asset Management

Crédit Mutuel Asset Management ist eine Asset-Management-Gesellschaft der Groupe La Française, der Holdinggesellschaft des Asset-Management-Geschäftsbereichs der Credit Mutuel Alliance Fédérale.

Die Energiepreise sind derzeit niedrig – sowohl für ein Barrel Öl als auch für Erdgas. Für Öl ist dies durch ein derzeitiges Überangebot am Markt gerechtfertigt, das laut den jüngsten Prognosen der OPEC¹, der EIA² und der IEA³ bis 2026 bestehen bleiben dürfte. Für Erdgas gilt ähnliches, und für beide Märkte lautet der Hauptgrund gleich: Die Produktion in den USA war 2025 stärker als erwartet. Nicht zu vergessen sind auch die Quotenerhöhungen, die die OPEC+⁴ im Laufe des Jahres gewährt hat und die ebenfalls zu einer über den Erwartungen liegenden Ölproduktion zu Jahresbeginn beigetragen haben. Hinzu kommen die jüngsten Fortschritte im Prozess der „Beendigung der Feindseligkeiten“ zwischen Russland und der Ukraine, wodurch die Wahrscheinlichkeit steigt, dass russische Rohstoffe wieder für alle Länder „kaufbar“ werden.

Folglich ist der Konsens hinsichtlich der Energiepreise derzeit recht negativ, was mehrere Konsequenzen hat. Erstens stützt dies die Wirtschaftsaussichten für alle Nettoimportländer – also nahezu alle Industrieländer und alle Länder der Eurozone. Zweitens fördert es den anhaltenden Deflationstrend, sowohl durch direkte (beispielsweise macht Energie 10 % der Inflation in der Eurozone aus) als auch durch indirekte Effekte. Drittens hat es erhebliche Auswirkungen auf die Gewinnentwicklung vieler Unternehmen, mit positiven Auswirkungen für Sektoren wie Transport oder Chemie, aber auch negativen Auswirkungen für die Öl- und Gasindustrie.

Dieser Konsens könnte jedoch aus mehreren Gründen in Frage gestellt werden:

- Offensichtlich nähern wir uns einem Niveau, das die Profitabilität einiger US-Produzenten erheblich beeinträchtigen könnte. Nach den jüngsten Schätzungen der Federal Reserve Bank of Dallas liegt der Preis, bei dem die Produktion nicht mehr rentabel ist, für große Unternehmen bei etwa 61 US-Dollar. Der WTI (West Texas Intermediate; der US-Referenzpreis) notierte zum 16. Dezember unter 56 US-Dollar.
- Der Russland-Ukraine-Krieg könnte sich hinziehen. Dies würde die derzeitige Dynamik nicht grundlegend verändern, könnte jedoch zu einem Preisanstieg von 5–10 % führen. (Quelle: Bloomberg)
- Die Anleger sind derzeit sehr pessimistisch. Die Daten der CFTC (Commodity Futures Trading Commission) zeigen derzeit extrem niedrige spekulative Positionen.
- Die weltweite Konjunkturbelebung, ein schwacher US-Dollar, Rekorddefizite in den USA, das deutsche Konjunkturprogramm und Zinssenkungen durch die US-Notenbank usw. – insgesamt ein Umfeld, das sich positiv auf die Dynamik der Energienachfrage auswirkt und in der Vergangenheit mit Phasen steigender Energiepreise einherging.

¹ Organisation erdölexportierender Länder

² Energy Information Administration

³ Internationale Energieagentur

⁴ OPEC-Mitglieder und andere Ölförderländer

- Der anhaltende Anstieg des Energiebedarfs von Rechenzentren dürfte sich fortsetzen. Dies stellt vermutlich das bedeutendste langfristige Risiko dar, das sich jedoch nicht auf alle Energiequellen gleichermaßen auswirken wird. Die EIA schätzt, dass sich der Strombedarf von Rechenzentren innerhalb von zwei Jahren auf 835 TWh verdoppeln dürfte, was dem Stromverbrauch Japans entspricht. Während erneuerbare Energien in Europa voraussichtlich ausreichen werden, um diesen erhöhten Bedarf zu decken, dürfte dies in den USA schwieriger werden. Dadurch dürften die Erdgaspreise tendenziell steigen, insbesondere wenn es zu Kapazitätsengpässen bei der Produktion kommt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass zwar derzeit ein breiter Konsens hinsichtlich der Beibehaltung niedriger Öl- und Erdgaspreise zu bestehen scheint, ein plötzlicher Anstieg des Ölpreises jedoch viele der derzeitigen Gewissheiten untergraben würde: Deflation, Zinssenkungen der Fed, anhaltender Konsum usw. Dies könnte eine erhöhte makroökonomische Instabilität und größere Volatilität an den Finanzmärkten zur Folge haben.

La Française Pressekontakt

La Française Systematic Asset Management GmbH
Bianca Tomlinson
Neue Mainzer Straße 80
60311 Frankfurt
Tel. +49 (0)69 975743 03
bianca.tomlinson@la-francaise.com
<https://www.la-francaise-systematic-am.com>

Heidi Rauen +49 69 339978 13 | hrauen@dolphinvest.eu

Disclaimer

Dieser Kommentar dient ausschließlich zu Informationszwecken. Die Bezugnahme auf bestimmte Wertpapiere dient lediglich der Veranschaulichung. Sie ist nicht dazu bestimmt, Direktinvestitionen in diese Wertpapiere zu fördern. Die von La Française geäußerten Meinungen basieren auf den aktuellen Marktbedingungen und können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Informationen basieren auf Quellen, die als zuverlässig angesehen werden, jedoch übernimmt die La Française-Gruppe keine Gewähr für deren Richtigkeit, Vollständigkeit, Gültigkeit oder Relevanz. Veröffentlicht von La Française Finance Services mit Sitz in 128 boulevard Raspail, 75006 Paris, Frankreich, einem von der Autorité de Contrôle Prudentiel als Wertpapierdienstleister regulierten Unternehmen, Nr. 18673, und am 4. November 2016 bei der ORIAS (www.orias.fr) unter der Nummer 13007808 registriert, ist eine Tochtergesellschaft von La Française. Crédit Mutuel Asset Management: 128 Boulevard Raspail, 75006 Paris ist eine von der Autorité des marchés financiers unter der Nummer GP 97 138 zugelassene Vermögensverwaltungsgesellschaft und seit dem 11.04.2025 bei der ORIAS (www.orias.fr) unter der Nummer 25003045 registriert. Aktiengesellschaft (Société Anonyme) mit einem Aktienkapital von 3.871.680 €, RCS Paris Nr. 388 555 021. Internet-Kontaktdaten der Aufsichtsbehörden: Aufsichts- und Abwicklungsbehörde (ACPR) www.acpr.banque-france.fr, Finanzmarktaufsichtsbehörde (AMF) www.amf-france.org.